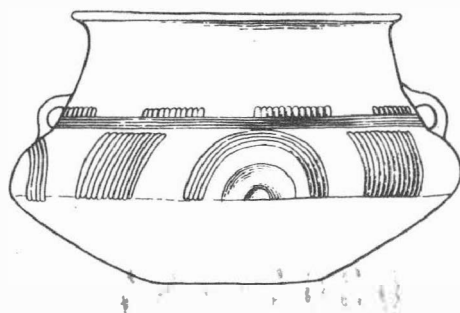


· ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1981



BRNO 1983

Holubice V

Hier wurden neun Skelettgräber abgedeckt, von denen man drei ausgrubte in die klassische Phase der Úněticer Kultur datieren kann. Die weiteren sechs Gräber gehören in die mittlere Burgwallzeit und sind vermutlich ein Teil des Gräberfeldes, das in südwestlicher Richtung in die nicht untersuchte Fläche fortsetzt. Die aussergewöhnlich gut erhaltenen Holzreste ermöglichten die Innenherrichtung ihrer Grabgruben zu verfolgen. In den Gräbern fand man Keramik, eiserne Messer, Schnallen, einen Eisensporn und vor allem einen silbernen Ohrring mit beiderseitigen spiralförmigen Anhängern, die mit einem Kugelnchen beendet sind.

Holubice VI

Von April bis Juli verlief die grösste Rettungsaktion, wobei auf der gesäuberten Fläche von ca. 2100 m² 220 slawische Skelettgräber untersucht wurden. Ausser diesen befanden sich hier auch einige Siedlungsgruben aus der älteren Bronzezeit mit ausdruckslosem Material.

Im nordöstlichen Teil der untersuchten Fläche wurden fünf Gräber aus der mittleren Burgwallzeit festgestellt, deren Tiefe sich zwischen 70 bis 190 cm bewegte. In den Ecken der Grabgruben befanden sich Pfostengruben, in einem Grab war der Verstorbene in einer Nische bestattet worden.

Der überwiegende Teil der untersuchten Gräber kann in den Verlauf des 11. Jahrhunderts datiert werden. Sie waren in 11 bis 12 Reihen angebracht, in Nord-Südrichtung orientiert. Ihre Tiefe überschritt nicht 50 cm, die Skelette waren in Strecklage auf dem Rücken beigesetzt. Es überwog die Orientierung W-O, nur ungefähr ein Zehntel der Gräber war umgekehrt orientiert. Verhältnismässig häufig wurde die Benützung von Holz zur inneren Herrichtung der Grabgruben festgestellt. Die verlässlichste Stütze für die Datierung bilden Münzen. Unter 39 gefundenen Exemplaren überwogen ungarische Prägungen /21/ und mährische /15/, aussergewöhnlich waren böhmische Prägungen /2/ und ganz unikat ist der Fund einer englischen Münze Knuts von Dänemark /die numismatische Bestimmung führte lebenswürdigerweise T. Kučerovská aus dem MM Brno durch/. Ferner gewann man auch eine zahlreiche Kollektion von S-förmigen Schläfenringen und von den übrigen, üblich gefundenen Gegenständen auf jungburgwallzeitlichen Gräberfeldern - Glasperlen, Fingerringe, eiserne Messer, Eimerbeschläge und Eierschalen, manchmal auch mit Spuren einer Bemalung. Aussergewöhnliche Funde waren eine dreikantige Pfeilspitze, eine bronzene Schelle, ein beinerner Nadelhalter und ein schräg durchbohrter zylinderförmiger Geweihgegenstand, mit einem eingeschnittenen geometrischen Ornament verziert.

Man kann feststellen, dass bei der Grabung der wesentliche Teil dieses Gräberfeldes untersucht wurde, das ursprünglich nur durch einen geringen Teil in südlicher Richtung unter der Strasse fortsetzen konnte.

Holubice VII

Auf einer grossen humuslosen Fläche wurden in verhältnismässig grossen Entfernungen voneinander vier Skelettgräber der Schnurkultur untersucht. Eines von diesen, von viereckigem Grundriss 3 x 3 m und einer Tiefe von 60 cm war in der Mitte eines kreisförmigen Gräbchens im Durchmesser von ca. 10 Metern angebracht.

RETTUNGSGRABUNGEN DER PRAHISTORISCHEN ABTEILUNG AM BAUE DES UNTEREN STAUSEES DES WASSERWERKES NOVÉ MLÝNY IM JAHRE 1981 /Bez. Břeclav/

Miloš Čižmář, Martin Geisler, Ivo Rakovský, AÚ ČSAV.Brno
/Abb. 32 - 33/

Die siebente Grabungssaison war durch den Charakter der Bauarbeiten beeinflusst, die auf die Beendigung und Betriebsaufnahme des 1. und 2. Stausees gerichtet waren. Die Bauarbeiten im Raume des 3. Stausees überschritten vorläufig nicht den Rahmen der Vorbereitungsarbeiten und die Angestellten des VEB Ingstav begannen bisher weder mit der Humusabnahme auf den umfangreichen Flächen im Überschwemmungsgebiet, noch mit der Förderung des Erdreiches in den projektierten Lehmgruben. Daher beschränkten wir uns im Rahmen der Vorsprungsgrabungen auf die Beendigung der Sondagearbeiten auf einer mässigen Anhöhe im Kataster der Gemeinde Milovice, links der Strasse nach Nové Mlýny /früher Flur "Kurzácker" - siehe PV für das Jahr 1980/. Mit Rücksicht zum Fortgang der landwirtschaftlichen Arbeiten beendeten wir die Grabung im Laufe des Monats März.

Der Raum der 20 x 5 m Sonde, die im Herbst des vorigen Jahres ausgehoben wurde, war mit Grundwasser ausgefüllt, das bis 40 cm unter dem heutigen Niveau des Terrains reichte. Daher waren wir gezwungen, die Grabung auf die Untersuchung von Lehmewurfschollen zu beschränken, die im Ackerboden seicht unter der Oberfläche festgestellt wurden. Bei ihrer Auseinandernahme gewannen wir zahlreiches keramisches Ma-

terial, vor allem aus der älteren Kaiserzeit, allerdings gelang es uns nicht zu beweisen, dass es sich um in den Ackerboden eingetiefte Siedlungsobjekte aus dem angeführten Zeitabschnitt handelt, wie wir ursprünglich voraussetzen.

Die Sondagegrabung auf der angeführten Lokalität brachte einen repräsentativen Fundkomplex, der von ihrer intensiven Besiedlung fast während der gesamten Prähistorie und besonders dann im protohistorischen Zeitabschnitt zeugt. Die Keramikkollektion belegt die Anwesenheit der Kultur mit mährischer bemalter Keramik, der Věteřover, Velaticer und Podoler, der Horákover und der latènezeitlichen. Das zahlreichste Material stammt aus der römischen Kaiserzeit und grösstenteils kann man es rahmenhaft in das 2. Jahrhundert u.Z. datieren.

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse über die Terrainsituation - bis 180 cm mächtige Schichten im Hangenden, Eintiefung möglicher Objekte, besonders aus jüngeren Zeitabschnitten /Latène, Kaiserzeit/, bloss in den Schichten im Hangenden - erscheint eine weitere Grabung der Lokalität als perspektivlos und unrentabel.

RETTUNGSGRABUNG IN DRYSCICE

/Bez. Vyškov/

Miloš Čížmář, Martin Geisler, Ivo Rakovský, AÚ ČSAV Brno

/Abb. 34 - 35/

Im Jahre 1981 führten wir eine Rettungsgrabung auf der Trasse der sog. Hannakischen Autobahn süd - westlich der Gemeinde, entlang der rechten Seite der Strasse Vyškov - Drysice, in der Flur "Na čtvrtkách" durch. Auf der vom Humus befreiten Fläche wurden insgesamt 21 dünn verteilte Siedlungsobjekte untersucht, meist kleinere Gruben. Den Grossteil von ihnen kann man in die Úněticer Kultur einreihen, in einigen war auch ein ausdrucksloses Material gewonnen worden, das in den jungneolithischen Zeitabschnitt datierbar ist.

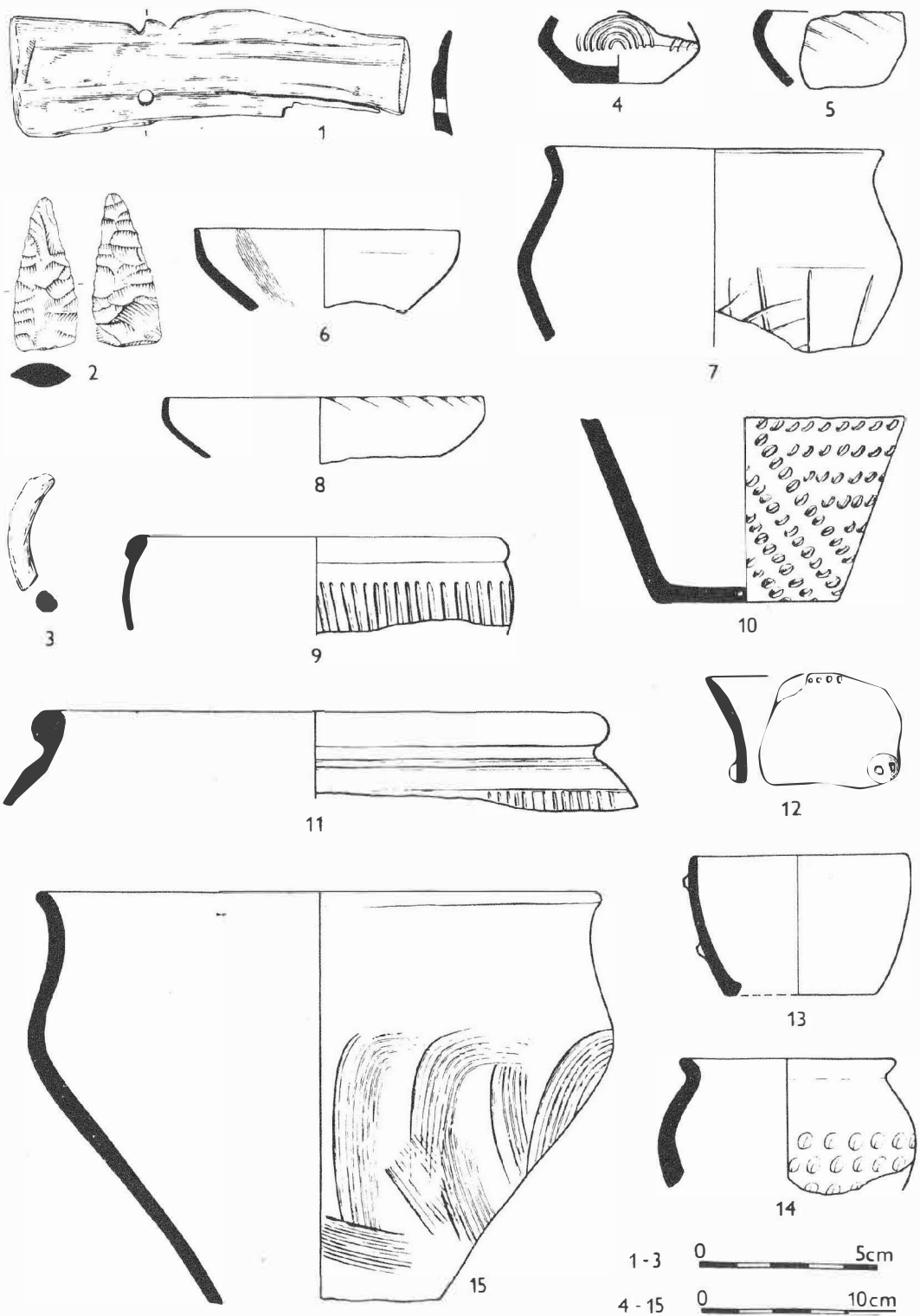
ZACHRAŇOVACÍ VÝZKUM NA KATASTRU OBCE PASOHLÁVKY

/okr. Břeclav/

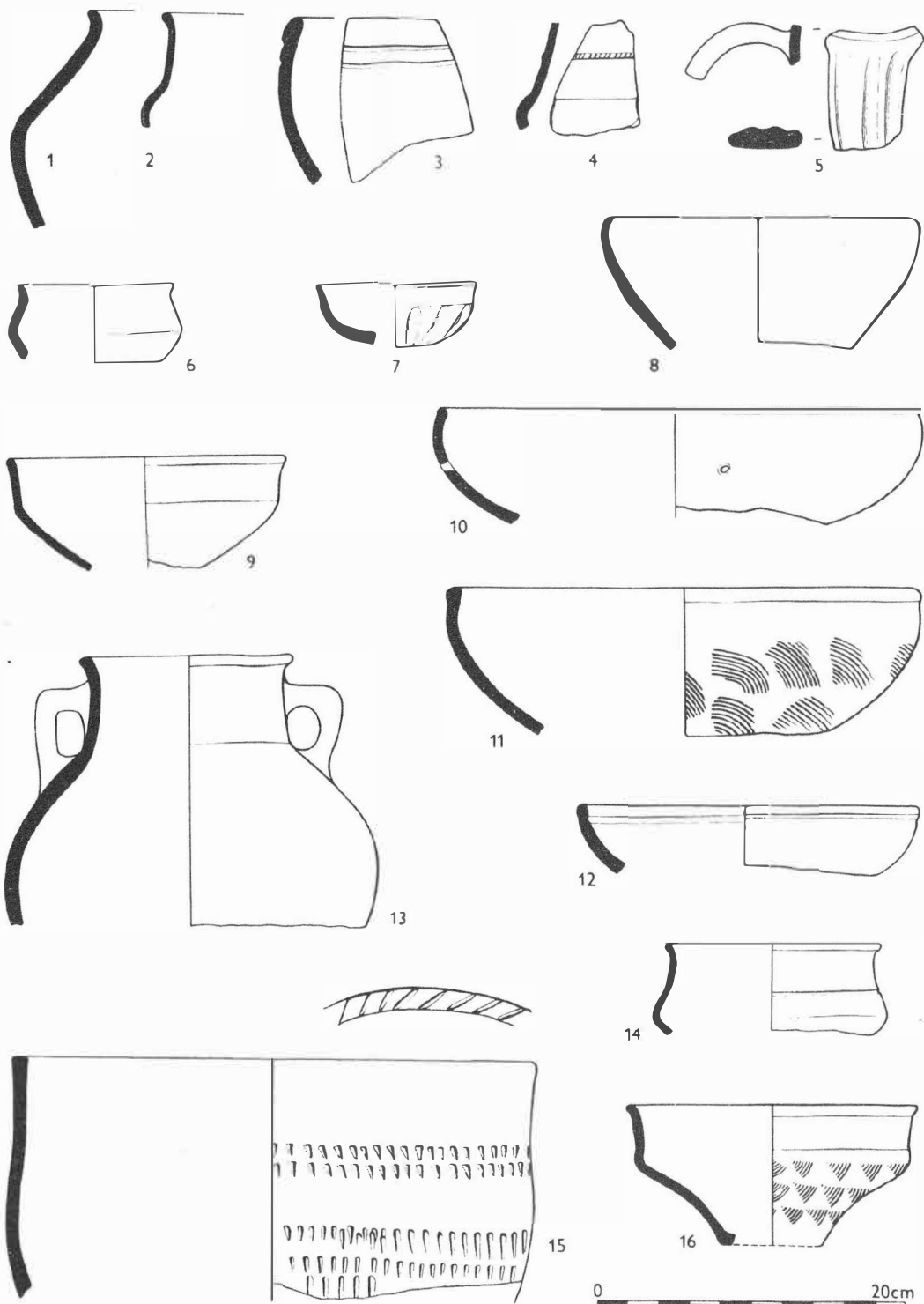
Dagmar Jelínková, AÚ ČSAV Brno

/Obr. 36/

V letních měsících r. 1981 prováděli pracovníci AÚ ČSAV v Brně průzkum vyhloubených rýh pro kladný potrubí zavlažovacího systému na katastru obce Pasohlávky. Při této příležitosti byly zjištěny tři zcela nové archeologické lokality. První z nich /lokalita 7/ se nachází ve vzdálenosti cca 250 m severně od obce. Podařilo se zachránit dva objekty - zahloubenou jámu kultury mohylové a polozezemnické s kulovými jamkami /byla proříznuta rýhou ve směru SV - JZ/, kterou je možno datovat do pozdní doby římské. Z polozezemnické bylo kromě úlomků keramiky, zvířecích kostí a mazanice získáno i množství hutnické strusky. Druhé naleziště /lokalita 8/ leží v trati Lopota asi 1250 m severně od obce. Zde byl prozkoumán hrob kultury únětické. Rozměry zachované části hrobové jámy nevylučují možnost, že kostra, silně porušená bagrem, původně ležela ve skrčené poloze. U dolních končetin byla nalezena velká hrncovitá nádoba, kterou je možno zařadit nejspíše do mladšího období únětické kultury. Zahloubený sídlíštní objekt, který byl zachycen v blízkosti hrobu, obsahoval pouze zvířecí kosti. Na posledním ze tří nalezišť /lokalita 9/ na jihovýchodní straně silnice, spojující Pasohlávky se státní silnicí /cca 300 m od křižovatky/, byly narušeny rovněž dva sídlíštní objekty. Kromě slovanské středohradíštní keramiky obsahovaly zvířecí kosti a úlomky mazanice. V objektu č. 1 mezi keramickým materiálem vyniká spodní část misky, na jejímž zaobleném lomu je patrný zbytek drobné vlnovky. Z objektu č. 2 bylo získáno několik keramických zlomků, zdobených rytou víceřadou vlnicí a několikanásobnými liniemi. Na jednom fragmentu z výdutě je pod vlnicovou linií pás šikmo kladených řad vpichů, provedených hřebenovým nástrojem. Na jiném zlomku je otvor po reparaci nádoby.



Obr. 32
 Milovice /okr. Břeclav/. Výběr sídlištního materiálu. - Auswahl aus dem Siedlungsmaterial.



Obr. 33

Milovice /okr. Břeclav/. Výběr sídlištního materiálu. - Auswahl aus dem Siedlungsmaterial.



PŘEHLED VÝZKUMŮ 1981

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 19
Odpovědný redaktor: akademik Josef Pouлік
Redaktoři: Dr. A. Medunová, Dr. J. Meduna, Dr. J. Říhovský
Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby: A. Malinková
Na titulní straně: nádoba z pohřebiště kultury popelnicových polí v Bolelouci
Tisk: Moravské tiskařské závody, n.p. Olomouc, závod Gottwaldov, provoz 34 - Kyjov
Evidenční číslo: ÚVTEL - 73332
Vydáno jako rukopis: 450 kusů - neprodcjně